

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **24 (1919-1920)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

den Submissionen diejenigen Bauhandwerker in erster Linie zu berücksichtigen, die durch Übernahme von Obligationen des Anleihens der Gesellschaft ihren finanziellen Beistand angedeihen lassen.

Mit der Ausgabe der Prämienanleihe ist die auf diesem Gebiete gut eingeführte Unionbank A.-G. in Bern, Monbijoustrasse 15, betraut worden, welche auch jede weitere Auskunft gerne erteilt.

Soeben ist der **Bericht über die Hauptversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine**, sowie der Jahresbericht des Bundes erschienen. Da unser Blatt zwei Referate der Hauptversammlung über Berufsberatung brachte, sind wir der Aufgabe enthoben, näher auf den Inhalt des Berichtes einzutreten, empfehlen ihn aber dringend der Beachtung.

Einen stattlichen Band von 208 Seiten **Weibliche Berufsberatung** bildet der Bericht über den II. Instruktionkurs für Berufsberatung vom 10. und 11. Oktober 1919 in Basel. Der Bericht wird ein wertvolles Nachschlagewerk sein für solche, die sich über die Eigenart der einzelnen Berufe unterrichten wollen. Das Buch weist Wege zur Lehrlingsfürsorge, es enthält ein Verzeichnis der Kurs Teilnehmer und ein reiches Literaturverzeichnis über Berufe und Berufsberatung.

Schweizer. Lehrerinnenverein.

Stanniolbericht vom 28. Januar 1920. Stanniol sandten: Frl. von Steiger, Interlaken; Frau L. Sieber, Altlehrerin, Schwendi; Frl. Winzenried, Lehrerin, Schlieren; Frl. E. Kohler, Lehrerin, Murzelen; Frl. M. Spahr, Lehrerin, Langenthal; Frl. K. Bader, Rotachstrasse, Zürich; Frl. M. Wening, Winterthur; Frl. S. Eberhard, Zürich (schön sortiert); Familie Mann, Bern; Frl. L. Merz, Lehrerin, Lorraine (grosse Sendung, zum Teil schön); Breitfeldschule, Bern; Frl. G. Züricher, Sekundarlehrerin, Bern; Frl. Jufer, Lehrerin, Studen; Frl. M. Ammann, Lehrerin, Rohrbach (schön); mehrere Pakete unbenannt; und das Lehrerinnenheim.

Viel Dank den gütigen Spendern und den Sammlerinnen!

Fürs Heim: *M. Grossheim.*

Ertrag von Stanniol, Aluminium und Blei im Jahr 1919 Fr. 89.90 (gehen in den Heimbetrieb).

Unser Büchertisch.

Von der **Schweizerischen Volksausgabe von Gottfried Kellers Werken** in 10 Bänden, Verlag Rascher & Co., Zürich, Preis Fr. 30, liegen die ersten drei Bände vor, welche den Roman *Der grüne Heinrich* enthalten. Auf den Inhalt der drei Bände einzutreten, dürfte hier überflüssig sein, nicht überflüssig dagegen ist, die Lehrerinnen auf diese billige Ausgabe der Werke Kellers aufmerksam zu machen. Die Lehrerinnen werden über der Freude, sich in die Bücher vertiefen zu können, einige kleine Aussetzungen, die, wollte man sehr kritisch sein, eventuell zu machen wären, kaum laut werden lassen. Es wäre nämlich zu wünschen, dass für eine Volksausgabe die Bände wohl in *sehr solidem*, jedoch nicht in so hellfarbigem Einband erscheinen würden, der selbst bei Berührung durch gepflegte Hände unmöglich lange sauber bleiben kann. Dass der Durchsicht einige Druckfehler entgangen sind, wird das „Volk“ vielleicht nicht weiter stören, aber im Kritiker ein wenig nicht ganz edle Genugtuung wecken.